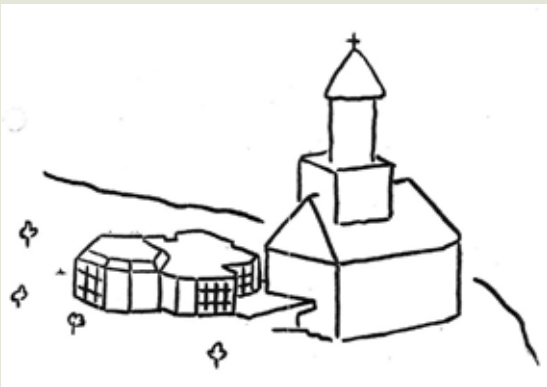


# Auf Hoffnung gebaut

## 50 Jahre Gemeindezentrum Oberfischbach

Skizze des geplanten Baus aus dem  
Gemeindebrief von 1975



Liebe Gemeinde,  
hinter unserer Johanneskirche, die  
seit Jahrhunderten den Mittelpunkt  
des Dorfes bildet und das Dorfbild  
prägt, versteckt sich unser Gemein-  
dezentrum. Aus der Ferne fast  
unsichtbar. Aus der Nähe ein Raum-  
wunder mit vielfältigen Möglichkei-  
ten für eine lebendige Gemeinde-  
arbeit.

Heute kaum noch wegzudenken,  
war es doch nicht unumstritten.  
Seine Errichtung war ein Kraftakt,  
der nur mit der Hilfe der ganzen Ge-  
meinde gelungen ist. Seit 50 Jahren  
dient es nun der Gemeindearbeit.  
Das wollen wir im nächsten Jahr  
feiern: mit einer Lob- und Dankstun-  
de am 13.2.27, dem Jubiläumstag  
der Einweihung, einer großen Fest-

woche vom 11.-19. Juni und einem  
anschließenden Gemeindefest am  
20. Juni 2027.

Der Anlass für den Bau war aller-  
dings keine „Vision“ für moderne  
Gemeindearbeit, sondern eine  
große Not: Anfang der 70er Jahre  
wurde deutlich, dass die Gemeinde  
durch die kommunalen Pläne zum  
Straßenneubau ihre bisherigen  
Räumlichkeiten für die Gemeinde-  
arbeit in Oberfischbach verlieren  
würde. Damit dies nicht passiert,  
wurde vorsorglich und weitblickend  
gehandelt. Was im Einzelnen ge-  
schah soll in den nächsten Ausga-  
ben des Gemeindebriefes in großer  
Dankbarkeit gegen Gott und großem  
Respekt vor den Akteuren erzählt  
werden.

### **Der Bau unseres Gemeindezentrums. Teil 1: Anlass und Vorgeschichte**

Anfang der 70er Jahre plante die  
Kommune den Neubau der Haupt-  
straße Richtung Niederndorf  
(L 565). Dafür sollte der Konfirman-  
densaal mit der dort befindlichen  
Schwesternwohnung und die an-  
gemieteten Räumlichkeiten in der  
Schule in der Heuslingstraße abge-  
rissen werden.

Damit hätte die Kirchengemeinde

keine Räumlichkeiten mehr für die  
Gemeindearbeit im 1. Bezirk der  
Gemeinde gehabt. Es gab nur noch  
die Räumlichkeiten im 2. Bezirk der  
Gemeinde in der Alten Schule in  
Niederndorf, die Anfang der 70er  
Jahre mit erheblichem Aufwand  
renoviert worden waren.

Diese Räumlichkeiten waren aber  
bei weitem nicht für die Größe der

damaligen Gruppen und Veranstaltungen ausreichend. Daher wurden noch unter Pastor Adam von Baukirchmeister August Müller 1972 erste Pläne für den Bau eines Gemeindezentrums mit Räumlichkeiten für 300 Personen an der Kirche gemacht. 1972 schreibt Pastor Adam im Gemeindebericht: „Nachdem die verschiedenen Behörden sich intensiv mit dem Problem der Ortskernsanierung befassen und damit gerechnet werden muss, dass der Konfirmandensaal und die Schwesternwohnung abgebrochen werden müssen, beschäftigt sich das Presbyterium mit den ersten Vorbereitungen für den Plan eines Gemeindezentrums in Oberfischbach, das erstens Ersatz für den aufzugebenden Raum bieten und zweitens der Gesamtgemeinde für die Durchführung von Veranstaltungen zur Verfügung stehen soll.“ Architekt Blöcher aus Kreuztal wurde mit der Anfertigung eines Entwurfes beauftragt. Dabei sollte

die exponierte Stellung der Kirche berücksichtigt und die Denkmalbehörden mit einbezogen werden. Wie zu erwarten gab es Widerstände seitens des Landeskirchenamtes und des Kirchenkreises, die eine Beeinträchtigung des Dorfbildes mit der denkmalgeschützten Kirche befürchteten. Doch dadurch ließ sich die Kirchengemeinde nicht aufhalten. Nach Einarbeitung etlicher Korrekturwünsche wurde die geplante Finanzierung durch den Finanzausschuss des Kirchenkreises Ende 1974 genehmigt und am 15. April 1975 konnte der Bauantrag gestellt werden.

Michael Junk

Bild aus dem Fundus der Heimatfreunde mit dem 1977 für den Neubau der L565 abgerissenen Konfirmandensaal aus der Mitte der 70er Jahre: links die Schwesternwohnung, rechts der Konfirmandensaal. Das Haus stand in etwa dort, wo sich die heutige Bushaltestelle Richtung Niederndorf befindet und ragte zum großen Teil in die heutige Straßenführung hinein.

